

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Wochenblatt

Inserate,
welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann
J. And. Grahl angenommen werden,
sind in Pulsnik bis Montag und
Donnerstags Abends einzusenden.
Preis der dreispalt. Corpuszeile 1 Neugr.

für

Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

No. 84.

Sonnabend, den 19. October

1867.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 20. November 1867

die zur Concursmasse des vormaligen Fabrikant Adolph Ferdinand Müller in Pulsnik gehörigen Haus- und Wiesen-Grundstücke, Nr. 81 des Brand-Catasters Fol. Nr. 208, 822 und 831 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Pulsnik, welche am 12. September 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten 2686 Thlr. — = — = gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 13. September 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 25. November 1867

das der Johanne Christiane Salome verwittwete Thiene geborenen Kleinstück hier zugehörige Hausgrundstück sammt Zubehör Nr. 244 des Brandcatasters Fol. Nr. 249 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Pulsnik, welches am 16. September 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 622 Thlr. 20 Ngr. — = gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, 18. September 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Ws.

Bekanntmachung.

Anher ergangener Anzeige zufolge ist am 24. August dieses Jahres in den Nachmittags- und Abendstunden aus einer im 1. Stock des Badhauses befindlichen Kammer der Mühle zu Reichenau ein kleiner, von baumwollenem, grün- und weißkarrirtem Zeuge gefertigter Beutel mit dem in 6 Thlr. — = bestehenden Inhalte spurlos entwendet worden.

Solches wird zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen andurch bekannt gemacht.

Königsbrück, am 5. October 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Hartung.

Pf.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes soll

den 12. November 1867

das zum Nachlaß August Leberecht Donats in Steinborn gehörige Bauergut Nr. 15 Cat. und Nr. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für Steinborn, welches am 12. September 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 6069 Thaler — Ngr. — Pf. gewürdert worden ist, auf Ansuchen der Erben, versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 8. October 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Hartung.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes soll

den 31. December 1867

das der Johanne Christiane verehel. Meinert geb. Liebach in Kohna zugehörige Halbbauergutsgrundstück Nr. 8 des Brandcatasters und Nr. 3 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kohna, welches am 4. October 1867 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2525 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 8. October 1867.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Hartung.



Zeitereignisse.

Pulsnitz, 18. October. Heute Morgen nach 2 Uhr wurden die Bewohner von Pulsnitz durch die Feuerglocke aus dem Schlafe gestört. Es brannten in den Häusern des Schlossermeister Geißler und Schmiedemeister Koitsch, Lange Gasse, die Balken des Dachwerkes. Nur der Umsichtigkeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer keine größeren Dimensionen angenommen hat. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Kamenz, 13. October. Am gestrigen Tage fand die, im vorigen Jahre wegen der Kriegereignisse ausgelegte Feier des fünfundsanzigjährigen Bestehens des hiesigen Juristenvereines im Locale der „Societät“ statt. Zahlreich hatten sich mit ihren Damen die Mitglieder des Vereines und Gäste, unter den Vätern auch der an Stelle des zur Zeit auf Urlaub befindlichen Hrn. Majors von Meerheimb als Stadtcommandant fungirende Herr Hauptmann v. Kirchbach, von hier sowohl, als auch aus den Nachbarstädten Bautzen, Bischofswerda, Stolpen, Radeberg, Königsbrück, Pulsnitz eingefunden, darunter zur großen Freude Aller die beiden Gründer des Vereines, Herr Bezirksgerichtsdirector Hänzel aus Bautzen und Herr Gerichtsamtman Hahn aus Stolpen, von denen lange Jahre Ersterer als Vorstand, Letzterer als dessen getreuer Secretär, im Vereine genützt und gewirkt haben. Das ganze Fest gab wieder ein vollgiltiges Beispiel von der sprichwörtlich gewordenen Collegialität der Juristen und ließ auch zugleich erkennen, daß die Theilnahme an dem Vereine, welcher in wissenschaftlicher wie in geselliger Beziehung gleich wirkungsreich sich gezeigt hat und zeigt, noch dieselbe innige ist, wie von Zeit der Gründung an. Vivat, floreat, crescat!

Dresden, 17. October. Durch das vom Reichstag angenommene Gesetz über Aufhebung der Buchergesetze wird für Sachsen keine Neuerung eingeführt; es wird dadurch an dem im Königreich Sachsen seit 1864 bestehenden Gesetze über Aufhebung der Zinsbeschränkungen nichts geändert, zumal noch aus dem entsprechenden sächsischen Gesetze eine Bestimmung hinübergenommen wurde, welche durch ein Amendement von Lehmen-Schwarze hineinkam.

Die Einführung der Geschwornengerichte in Sachsen scheint dem „L. T.“ zufolge nunmehr zur Thatsache zu werden. Sicherem Vernehmen nach ist bereits vom königlichen Justizministerium ein vom Generalsaatsanwalt Dr. Schwarze herrührender Entwurf eines Gesetzes, die Bildung der Geschwornenlisten und der Geschwornenbank betreffend, namhaften Rechtsgelehrten, den sächsischen Staatsanwälten und den Advocatenkammern zur Begutachtung zugegangen.

Dresden, 17. October. Der Verein für bergbauliche Interessen in Zwickau macht bekannt, daß bei ihm über 20,000 Thlr. für die Hinterlassenen der in Lugau Verunglückten eingegangen sind. Der größte Theil dieser Summe ist in den preussischen Bergamtsdistricten gesammelt worden.

Chemnitz, 15. October. Zum letzten Male waren heute die Räume unserer Industrieausstellung geöffnet, und auch zu der letzten darin stattfindenden Feierlichkeit hatte sich ein zahlreiches, allen Ständen angehörendes Publicum im Octogon versammelt, um dem kurzen, aber immerhin bedeutungsvollen Acte des Schlußes der Industrie- und Gewerbeausstellung beizuwohnen. Der Ausschuss hatte hierzu öffentliche Einladungen ergehen lassen. Gegen 4 Uhr eröffnete ein, durch das Kirchenjängerchor unter Direction des Herrn Musikdirectors Schneider vorgetragener Gesang die Feier. Nach Beendigung desselben richtete im Namen des Ausschusses Herr Fabrikbesitzer Paul Hefler eine Ansprache an die Versammelten, in welcher er das Gefühl der Genugthuung aussprach, daß der Gedanke, der die Ausstellung in das Leben rief, und der Zweck, den sie verfolgte, in einer für die Stellung der sächsischen Industrie befriedigenden und ehrenden Weise und vielleicht besser, als es auf einer allgemeinen Ausstellung möglich gewesen wäre, erreicht worden sei. Wenn auch nach anderer Richtung der Erfolg des Unternehmens hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben und das durch die Verhältnisse gesteckte Ziel nicht erreicht worden, so sei der Grund hierzu in dem Unternehmen selbst, sondern in den Einwirkungen äußerer Verhältnisse zu suchen, den beim Beginne des Unternehmens keine menschliche Weisheit voraussehen, deren Folgen für das Unternehmen keine menschliche Kraft abwenden konnte. Redner knüpft hieran Worte des wärmsten, aufrichtigsten Dankes gegen Alle, die Theil haben an dem Gelingen des Werkes, die hohen und höchsten Belohnungen der Stadt und des Landes und ihre Vertreter, die, als die Noth am größten war, mit kräftiger Hilfe dem Unternehmen, welches sie im Uebrigen mit ehrendem Vertrauen sich ganz aus sich selber entwickeln ließen, beigeprungen waren; diejenigen Männer, die theils durch bereitwillige Zusage ihrer Unterstützung, theils durch Uebernahme der verschiedenen mit dem Unternehmen zusammenhängenden, oft sehr schwierigen und undankbaren Arbeiten die Durchführung desselben ermöglicht hatten. Der Redner fuhr hierauf fort: Allen diesen darum den wärmsten, aufrichtigsten Dank! Den ehrerbietigsten Dank auch unserem erhabenen Königshause, welches wiederholt Seine warme Theilnahme und Seine Anerkennung für unser Unternehmen zu bekundigen die Gnade hatte. Herr Hefler schloß im Namen und Auftrage des Ausschusses die Aus-sprechung mit einem Segenswunsche für das Blühen und Gedeihen der

sächsischen Industrie. In das hierauf ausgebrachte dreimalige Hoch stimmten die Anwesenden ein, wonach ein abermaliger Gesangsvortrag die Feierlichkeit beschloß.

Berlin, 15. October. (20. Plenarsitzung.) Das Haus wählte heute zuvörderst mit Acclamation die 3 Präsidenten für die Dauer der Session wieder; Präs. Dr. Simson dankte für sich und im Namen seiner beiden Collegen für dieses Zeugniß des Vertrauens. Das Haus genehmigte sodann in der Generalabstimmung das Gesetz, betreffend die Nationalität der Rauffahrtsschiffe und ebenso bei namentlicher Abstimmung mit 126 Stimmen gegen 71 das Gesetz wegen der Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen. Für das Gesetz stimmten u. A. die Sachsen, die Schleswig-Holsteiner, Herzog v. Ujest, Meier (Bremen), Freiherr v. Rothschild; gegen dasselbe die meisten Conservativen, dann auch Freiherr von Vinke-Olbendorf, Tobias, v. Steinmeß. Es folgten zuletzt noch Wahlprüfungen, wobei die Wahl des Abgeordneten Devens (Essen) auf Antrag des Referenten der 4. Abtheilung beanstandet ward. — Unter den dem Reichstage von Seiten des Bundespräsidiums morgen zugehenden Vorlagen befindet sich diejenige wegen eines außerordentlichen Geldbedarfs des Norddeutschen Bundes zum Zwecke der Erweiterung der Bundesmarine und der Herstellung der Küstenvertheidigung. Der Bedarf ist auf 10 Millionen bemessen und soll durch eine verzinsliche Anleihe beschafft werden, die nach Maßgabe des Entwurfs allmählich zu realisiren und der Marine, resp. Militärverwaltung zu überweisen ist. Der Gesetzentwurf besteht aus 9 Paragraphen, deren 7 sich mit der Zinszahlung, Amortisation etc. beschäftigen, was Alles genau präcisirt werden muß, denn es ist das erste Mal, daß der Bund Schulden macht. §. 7 bestimmt, daß an Stelle der Anleihe vorübergehend verzinsliche Schatzanweisungen längstens auf ein Jahr lautend, ausgegeben werden können. Dieselben sind aus dem Ertrag der Anleihe, je nachdem dieselbe realisirt wird, wieder einzulösen, inzwischen aber aus den bereitesten Einkünften des Norddeutschen Bundes zu verzinsen, resp. einzulösen. Die Bundeskasse giebt diese Schatzanweisungen aus, deren Zinsen binnen 4 Jahren verjähren, während bei den Capitalverträgen die Verjährung 30 Jahre nach dem Fälligkeitstermin eintritt. Der Bundeskanzler führt das Gesetz aus. Neben diesem Entwurf wird morgen auch das Portotarifgesetz erwartet. Nun soll doch der Schluß des Reichstages am 25. eintreten; zu berathen sind aber noch die eben genannten beiden Entwürfe, dann das Bundespostgesetz, das Gesetz wegen der Verpflichtung zum Kriegsdienste, das Consulatsgesetz. Das Alles zu Stande zu bringen, wird eine noch flüchtigere Berathung, als es die bisherige schon war, herbeiführen.

Frankfurt a. M., 16. October. Die als Börsengerücht aufgetretene Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser Franz Joseph in Baden-Baden wird dem „Fr. Journ.“ heute von Karlsruhe aus in angeblich ganz positiver Weise bestätigt, auch der preussische Thronfolger soll der Zusammenkunft beiwohnen.

Man telegraphirt dem „Hamb. Corresp.“: Die Verhandlungen über den Eintritt der Elberzogthümer in den Zollverein sollen sowohl im Bundesrathe, wie mit den Südstaaten so weit gediehen sein, daß voraussichtlich die Eröffnung des freien Verkehrs schon sehr bald nach dem 31. October bewerkstelligt werden dürfte.

Ein Telegramm der „Hamb. Nachrichten“ aus Flensburg meldet: Bei den abschwebenden Verhandlungen mit Dänemark ist eine Deputation der Brüdergemeinde Christiansfeld an der Nordgrenze Deutschlands nach Berlin abgereist, flehentlich bittend, nicht von Preußen und Deutschland getrennt zu werden.

Wien, 17. October. Nach den Hof- und Personalmeldungen in der „Wiener Presse“ hat der Wiener Oberbaurath und Dombaumeister Schmidt vom König Johann von Sachsen den Auftrag erhalten, die Pläne zum Bau einer katholischen Kirche in Zwickau zu entwerfen.

Italien. Die Treue der eingeborenen päpstlichen Truppen beginnt zu wanken; am 7. sind zu Arlena zwei Detachements zu den Insurgenten übergegangen. — Die „Italia“ veröffentlicht eine Proclamation des Abgeordneten und Garibaldi'schen Obersten Acerbi, aus Torre-Alpina vom 9. dieses datirt, wodurch er zum allgemeinen Feldzuge gegen Rom auffordert und sich selbst zum Generalcommandanten der Invasion kundgiebt.

Florenz. Die päpstlichen Truppen wurden in mehreren Gefechten geschlagen und über die Grenze auf königlich italienisches Gebiet gedrängt, woselbst sie zwangsweise entwaffnet worden sind.

Marseille. Der Toulon ist ein italienischer Aviso-Dampfer eingetroffen zur Ueberwachung der Bewegungen des französischen Panzer-Geschwaders.

New-York, 14. October. Die Berichte aus Mexico gehen bis zum 10. v. Mts. An diesem Tage stand Viceadmiral Tegethoff noch in Unterhandlung wegen der Auslieferung der Leiche Maximilian's. Santa Ana wurde noch in Veracruz gefangen gehalten.

Spanische Angelegenheiten.

Vielleicht die südtürkisch-europäischen Provinzen Thrazien (Rumelien), Macedonien und Thessalien abgerechnet, dürfte es in Europa kein schöneres,

gefügnetes Land geben, als Spanien. Terrassenförmig vom Süden nach Norden sich erhebend, unter einem wahrhaft paradiesischen Himmel, bietet es alle Erzeugnisse, die des Menschen Herz erfreuen und von gebildeten Völkern geschätzt und begehrt werden, von den Südfrüchten und den köstlichsten Weinen, der Seide, Baumwolle, trefflichen Pferden und Schafen, den mineralischen Schätzen und dem Getreide der südlichen Gegend und des Nordwestens an bis zu den Korkeichenwäldern des Nordens. Und dazu eine kernhafte Bevölkerung, in der aligothisches Blut, trotz oder vielleicht wegen seiner Mischung mit altrömischen, celtischem und arabischem, eine außerordentliche Tüchtigkeit zu allen Werken der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Gewerbe, des Krieges und des Friedens erzeugt. Noch nicht drei Jahrhunderte sind es, da Spanien der erste Handelsstaat, die erste Kriegsmacht der Erde zu Wasser und zu Lande war. Und wie weit hat geistige und weltliche Tyrannei und eine Mißregierung ohne Gleichen seitdem dieses herrliche Land und Volk heruntergebracht. Die zur Zeit der Araber oder Mauren 30 Mill. betragende Bevölkerung ist auf die Hälfte herabgesunken, und dieß ist noch eine hohe Ziffer gegen das Jahr 1723, da sie auf 7½ Mill. heruntergebracht war. Die früher großen Städte des Landes Sevilla und Cordova, erstere zur Maurenzeit eine Stadt von 300,000 W. ist auf den dritten Theil der Einwohner, letztere von 1 Million gar auf 42,000 herabgegangen, während die durch Despotenlaune auf einer fast 2000 Fuß hohen Hochebene hervorgerufene Residenz Madrid mit ihren 300,000 Einwohner, die Hauptstadt eines so großen Landes kümmerlich genug vertritt. Die trostlose Geschichte Spaniens bietet seit dem finsternen, kalten und mißtrauischen Philipp II., also seit länger als 3 Jahrhunderten, nur seltene und kurze Lichtpunkte; in unserem Jahrhunderte aber ist sie eine fast fortlaufende Reihe von Revolutionen und Aufständen, die selten Erfolg, niemals dauernden hatten und jedesmal durch die furchtbarste Strenge und Grausamkeit unterdrückt wurden. Weber die Verfassung vom Jahre 12, die allerdings dem Könige jede Macht benommen hatte, deren sich der falsche Ferdinand VII. schon 1814 wieder entledigte, noch deren Wiederherstellung 1820, die drei Jahre später durch französische Bahonette wieder umgeworfen wurde, konnte Gutes schaffen, da sie einerseits die königliche Macht zur Null herabdrückte, anderseits auch selbst in gemäßigerer Form von dem absolutisch gesinnten Könige nicht ausgeführt worden wäre. Nicht minder unheilvoll erwies sich von 1833 bis heute das Weiberregiment für Spanien. Im Jahre 1830 ließ sich Ferdinand von seiner vierten Frau, der Neapolitanerin Christine bewegen, das uralte salische Gesetz, welches Weiber von der Thronfolge ausschließt, in seiner Eigenschaft als unumschränkter Monarch aufzuheben, dadurch seiner in demselben Jahre geborenen Tochter Isabella die nach altkastilischem Rechte zulässige Thronfolge zuzuwenden, und seinem jüngeren Bruder Carlos davon auszuschießen. Allein die jesuitisch-absolutistische Partei, die von der künftigen Regierung des Don Carlos goldene Tage für sich erwartet hatte, hegte diesen zu einem Protest gegen seine Ausschließung von der Thronfolge und benutzte einen Augenblick, als der König in einem Zustande leiblicher und geistiger Schwäche dem Tode nahe schien, um durch eine bestochene Hofdame einen Widerruf des von ihm zu Gunsten der Isabella erlassenen Gesetzes zu bewirken. Indes Ferdinand genas wieder und wüthend über das mit ihm getriebene Spiel, verbannte er den Don Carlos und ließ durch die alten Cortes des Reichs (Ael., Geistlichkeit und Vertreter der Städte) sein Erbfolgegesetz bestätigen. Sobald er aber 1833 die Augen zugethan hatte, rief die jesuitisch-absolutistische Partei den Don Carlos als Karl V. zum Könige aus und der Bürgerkrieg begann. Christine, als Vormünderin-Regentin für Isabella, stützte sich nun, um den Karlisten mit Erfolg zu widerstehen, auf die freisinnige Partei, auf die Cortesverfassung und bildete ein freisinniges Ministerium. Sieben Jahre wüthete der Bürgerkrieg, ehe Don Carlos dem dafür zum „Siegesherzog“ ernannten christinischen General Espartero unterlag. Allein für Spanien kam dessenungeachtet keine bessere Zeit. Die sinnliche, leidenschaftliche und selbstsüchtige Regentin Christine zeigte nicht die entfernteste Neigung, dem Bedürfnisse des Volkes nach zeitgemäßen Verbesserungen gerecht zu werden. Sie benutzte die Cortes, um die Güter des Don Carlos einzuziehen, sonst aber herrschte sie unumschränkt und beleidigte das Ehrgefühl des spanischen Volkes durch rücksichtslose Hingebung an den erst zum Kammerherrn, dann zum Herzog von Ranzares ernannten schönen Soldaten Munoz, den sie sich später an die linke Hand trauen ließ. Da kam es zu Aufständen im Lande, und Christine mußte die Verfassung vom Jahre Zwölf wiederherstellen. Aber constitutionell regieren war nun einmal nicht Christinens Liebhaberei. Neue Aufstände brachen los, Espartero wurde Ministerpräsident, Christine dankte 1841 ab und Espartero wurde zum Regenten ernannt. Allein dessen für Handel, Gewerbe und innern Verkehr wohlthätige Regierung war nur von kurzer Dauer. Ihre unermesslichen Schätze gaben der Königin Christine die Mittel, 1843 von Frankreich aus den beneideten und von der Geistlichkeit gehaßten „Siegesherzog“ erst durch Aufstände mühe zu machen, dann durch eine Landung des Gen. Narvaez mit zahlreichen Truppen in Valencia zur Flucht nach England zu zwingen. Nun kam Christine nach Spanien zurück, Isabella wurde für volljährig erklärt, Narvaez zum Herzog von Valencia gestempelt, die

alte Wirthschaft kam wieder in Gang, die Anhänger Espartero's und der Verfassung traf blutige Verfolgung. Die sittlich und geistig von ihrer Mutter verwahrloste Königin Isabella verheirathete sich zwar mit ihrem Better Franz von Assis, allein von ihrer Mutter nur auf Sinnengüsse hingewiesen und für alle höheren und edleren Gedanken, Gefühle und Neigungen unzugänglich, wurde sie des körperlich und geistig schwachen Gemahls bald überdrüssig, und obgleich die Königin Christine sich dem Haffe des spanischen Volkes durch die Flucht nach Frankreich entzog, führte doch Isabella die Regierung im Geiste ihrer Mutter mit ihren Günstlingen und geistlichen Vertrauten fort, so daß Aufstände über Aufstände fort und fort an der Tagesordnung sind. Land und Volk kommt dadurch immer mehr nieder. Ist auch der neueste von Prim geleitete Aufstand wiederum niedergeschlagen, und werden die Aufständischen auch zu Tausenden erschossen, so sind doch neue Aufstände mit der höchsten Gewißheit in Aussicht. Spanien geht vielleicht einer sozialen, religiösen und politischen Umwälzung entgegen, die der in Frankreich 1792 an Grausamkeit schwerlich nachstehen wird. Es ist schon dahin gekommen, daß eine europäische Großmacht äußerte, wenn es in Spanien besser werden solle, so müsse vor Allem die „unschuldige“ Isabella mit ihrem Anhang von Beichtvätern, Intriguensüstern und Nonnen beseitigt werden. Durch welche Mittel das durch die Jesuiten geleitete Volk dieß bewerkstelligen will, sagt diese Großmacht, die englische Zeitung „Times“ nämlich, nicht. Wir sind übrigens der Ansicht, daß durch eine Revolution, selbst wenn diese die Dynastie sammt ihren unglückseligen Rathgebern vertreiben sollte, nichts gebessert würde. Das Volk ist, wie in Italien, der Unwissenheit, dem Aberglauben, dem Bettel verfallen, und die wenigen Verständigen können dagegen nichts ausrichten. Solche Länder haben keine Zukunft. —

Vermischtes.

Aus Finnland schreibt man: Die Hoffnung auf eine einigermaßen erträgliche Ernte hatte sich bei den warmen sonnigen Tagen wieder neu belebt, ist aber nun gänzlich verschwunden. Aus Helsingfors schreibt man: „Wir haben eine furchtbare Nacht verlebt. In unserer nördlich und nordöstlich von der Stadt liegenden Umgebung fiel das Thermometer plötzlich weit unter dem Gefrierpunkt. Die Gräben und Pfützen bedeckten sich mit Eis. Diese Nacht vernichtete Alles, was in unserer Gegend noch unberührt geblieben war. Auch aus St. Michel schreibt man, daß die Kartoffeln, Erbsen und Bohnen erfroren sind und das Sommergetreide gelitten hat. Aehnliche Nachrichten laufen auch aus anderen Seiten ein. Die Bevölkerung ist in Aufregung und Schrecken. Dieser Frost hat alle Hoffnungen zerstört, alle Berechnungen zu Schanden gemacht. Noch sind die vorjährigen Rückstände nicht bezahlt und im Hause ist nicht ein Korn. Welchen furchtbaren Einfluß die durch mehrjährige Missernte erzeugte beständige, unabweisbare Noth auf die Moralität in Finnland übt, beweist unter Anderem folgendes Factum: In dem Dorfe Pücherne wurde ein Schuster, Vater von vier kleinen Kindern, von seinem Nachbar vorgehalten, daß seine Kinder die Kartoffeln Anderer äßen. Er antwortete, daß er sich bemühen werde, daß sich dies nicht wiederhole. Am folgenden Tage ging die Mutter zur Kirche, der Vater fuhr mit seinen Kindern ins Meer hinaus, band sie zusammen und ertränkte sie.“

* Der bekannte Naturforscher Prof. Karl Vogt aus Genf gedenkt in Dresden im Laufe des Januars eine Reihe von Vorlesungen über „Urgeschichte der Menschen“ zu halten.

* Aus Scharmien wird über ein schauerhaftes Verbrechen berichtet. Zwei Fleischhauer aus Neusatz wurden nebst einem Knaben in dem von Kamenitz nach Jritz führenden Walde erschlagen und mit abgehauenen Köpfen gefunden. Auch den vor ihren Wagen gespannten zwei Pferden waren die Köpfe abgehauen, und in diesem schauerhaften Zustande sowohl die ihrer Baarschaft von 1500 Fl. beraubten Reisenden, als auch Pferde und Wagen einige zweihundert Klaftern vom Waldwege liegen gelassen worden. Der Verdacht fiel sogleich auf aus Neusatz gebürtige Strolche, die bereits verhaftet wurden.

† In Stuttgart starb am 4. October der Oberstleutnant Ludwig Eberhard v. Alberti. Er machte als junger Artillerieleutnant in der ersten württembergischen reitenden Batterie die Schlacht bei Leipzig mit und commandirte den ersten Kanonenschuß, der in dieser denkwürdigen Schlacht fiel. Im Jahre 1848 war er Bürgerwehrcommandant von Stuttgart. Seine einzige Tochter ist mit dem Enkel Schillers vermählt, dem jetzt in Bregenz lebenden pens. k. k. Major Friedrich v. Schiller.

Kirchennachrichten.

Pulsnik, den 18. October 1867.

Sonntag, den 20. October predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter, Nachm. Herr Diac. Kreischar.

Rönigsbrück, den 18. October 1867.

Sonntag, den 20. October predigt Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch, Nachmittags Herr Diaconus Kvaaw.



Winter-Buckskins, Double-Stoffe

zu Röcken und Hosen passend, empfiehlt in den neuesten Dessins

Emil Haubold in Pulsnik.

Double-Stoff-Jacken,

empfangt wieder in großer Auswahl

Emil Haubold in Pulsnik.

Wollene Herrenhemden, das Stück von 2 Thlr. an,
Herren-Unterjacken — billigst —
Damen-Unterjacken — do. —
Vorhemdchen, in großer Auswahl,
Damen-Schalttücher — billigst —
Herren-Schalttücher, in den neuesten Genres,
Schlipse und Cravatten, in großer Auswahl,
Buckskins- und Lama-Handschuhe, in allen Größen

empfehlte **Emil Haubold in Pulsnik.**

Fanchons und Seelenwärmer,

empfehlte in großer Auswahl

Emil Haubold, Pulsnik.

Concert

im geschlossenen Verein zum „goldenen Bande“ in Gersdorf,

Sonntag, den 20. October d. J.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet die Mitglieder mit geehrten Gästen ergebenst ein
Pulsnik und Rehsdorf, den 15. October 1867. **das Directorium.**

Versammlung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins zu Pulsnik

Sonntag, den 20. October Nachmittag 3 Uhr. **D. V.**

Sonntag, den 20. October, von Nachmittags 3 Uhr an
Tanzmusik auf dem Waldschlößchen,

wozu ergebenst einladet **August Frenzel.**

Allen Familien, besonders aber Gicht- und Rheumatismusleidenden zur Nachricht, daß anstatt besonderer Empfehlungen der Lairis'schen Waldwoll-Fabrikate und Präparate hinfort bei allen unseren Geschäftsfreunden, in Pulsnik bei Herrn **Gottlieb Weigmann** ein Schriftchen über Entstehung und Sachverhalt dieses Industriezweiges, sowie dessen nützliche Anwendung in oben genannten Fällen, soweit der Vorrath von Sendung zu Sendung reicht, gratis zu haben sein wird. Bevor also Jemand Geld für diese Artikel ausgiebt, ist ihm Gelegenheit geboten, sich von dem Werthe dieser vorzüglichen Naturprodukte überzeugen zu können. Auch befindet sich dabei eine ärztlich autorisirte Anleitung zur Selbstbereitung der so wohlthätigen Waldwoll- oder Kiefernadel-Extrakt-Bäder.

Die Lairis'sche Waldwollwaaren-Fabrik in Remda am Thüringerwald

Guten Leim,

à Str. 17, 20 und 26 Thlr., à Pfd. 53, 63, 80 Pf.
empfehlte **L. C. Siebers.**

Jugend-Pfeifenclub.

Mittwoch, den 23. October Abends 9 Uhr, bei **C. Menzel**. Alle Mitglieder, welche sich betheiligen wollen, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Das Rittergut **Glauschnitz** sucht für das Jahr 1868 einen braven und gut empfohlenen

Pferdeknecht,

der mit den landwirthschaftlichen Arbeiten gehörig vertraut ist.

Sonntag Abends 8 Uhr beginnt der **Tanz-Unterricht** im Saale des Herrn **Menzel**.
Carl Wappler.

Bergangenen Donnerstag, den 17. d. M. wurde von einer armen Frau vor der Post ihre Baarschaft im Betrage von 20 Ngr. verloren. Man bittet selbige gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. in Pulsnik abzugeben.

Restaurat. Böhm.-Kölung,

Sonntag, den 20. October, **Tanzmusik**,
wozu freundlich einladet **C. Käseberg.**

Einen **Brenngebülßen** für nächsten Monat, und einen **Pferdeknecht** für nächstes Jahr, sucht das Rittergut Pulsnik. **Die Verwaltung.**

Den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** habe ich in meiner Praxis vielfach angewendet und denselben bei katarthalischen und Reizzuständen der Respirationorgane als ein den Hustenreiz milderndes, beruhigendes, die Secretion in den Schleimhäuten, so wie auch die Expectoration beförderndes, zugleich wohlschmeckendes Präparat erprobt.

Schwarzwasser in östr. Schlesien.

(L. S.) **Med. Dr. Josef Lang,**
Bezirksarzt.

Nur ächt ist der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau, welcher auf der Pariser Welt-Ausstellung die ehrenvolle Erwähnung empfing, in Flaschen à 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Thlr. zu bekommen

in Pulsnik bei **C. Förster**,
in Radeberg bei **Alfred Thieme**,
in Radeburg bei **Carl Günther**,
in Königsbrück bei **G. M. Eischerich**,
in Großröhrsdorf bei **Carl Klien**.

Eingetretener Umstände halber ist mein Parterre-local zu vermieten und Weihnachten d. J. beziehbar, nach Umständen auch sofort. Pulsnik. **A. Zechner.**

Frisches Mast-Dahsenfleisch,

sehr fette Waare, sowie zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen, empfehle die **Sorküche** in Pulsnik. **Robert Suble.**

Eine Portemonnaie mit Geld ist Montag, den 13. d. M. auf dem Wege von Schmorkau nach Zeißholz gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe beim Mühlenbesitzer Lothe in Zeißholz abholen.

Schöne **Spalier- und Pyramiden-Birnbäume** verschiedener ausgezeichneten Sorten sind zu verkaufen im Schloßgarten zu Königsbrück. **Heitmüller.**

Ich bin gesonnen mein in Vorrath befindliches Nutz- und Schürholz, als 50 Stück Eichen, 20 Pfoften $\frac{1}{4}$ breit, 10 Schock Felgen, 16 Schock Speichen, 2 Schock sichtene Stangen nebst sämmtliches Handwerkszeug, **Sonnabend, den 3. November von früh 10 Uhr** ab aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden dazu freundlichst eingeladen.

Ortrand, am 15. October 1867.

verwitwete Sellmachermeister **J. A. Ahtel.**

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) **in 2 Stunden gefahrlos und sicher**
Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig.)

